

Aus Solothurn, Aargau, St. Gallen, und Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Solothurn, Aargau, St. Gallen, und Zürich.

(Korrespondenzen.)

Solothurn. (Eingefandt.) Daß dem „Fortbildungsschüler“, der von den leitenden Persönlichkeiten der soloth. Lehrerschaft herausgegeben wird, Unparteilichkeit nicht gerade nachgerühmt werden kann, ist eine bekannte Tatsache. In Nr. 13 vom 15. Dez. 1900 bringt er wieder zu Nutzen und Frommen unserer katholischen Fortbildungsschüler als Titelbild mit Lebensbeschreibung einen protestantischen Reformpfarrer, Thomas Bornhauser aus dem Kt. Thurgau † 1856, und weiß von ihm nicht etwa Verdienste um die Schule zu berichten, sondern nur, daß er dem „Sempacherverein“ angehörte, daß er „mit allen Kräften, durch Schriften und Reden auf eine Revision der Staatsverfassung hinarbeitete,“ die dann auch durch sein Verdienst 1830 zu Stande kam und „eine der freisinnigsten der damaligen Schweiz wurde.“

Darauf haben wir zu bemerken:

1) Wenn die solothurnische Schule, wie vorgegeben wird, wirklich neutral und konfessionslos ist, so paßt solche aufdringliche Proselytenmacherei für den Freisinn und für den Protestantismus nicht in ein obligatorisches Lehrmittel hinein.

2) Wenn aber die Verdienste protestantischer Pfarrer und Patrioten um das öffentliche Wohl hervorgehoben werden sollen, so soll man katholischen geistlichen Schulmännern, z. B. einem Ignaz v. Ab, Pater Theodosius u. s. w. auch dieselbe Ehre erweisen. Wenn man vielleicht etwa den bekannten Freiburger P. Girard ausnimmt, so ist in dieser „Bildergalerie berühmter Schweizer“ des „Fortbildungsschülers“ noch nie ein Wort der Anerkennung für einen kath. geistlichen Schulmann gefallen.

3) Gegen die Konsequenz verstößt es, wenn der „Fortbildungsschüler“ hier am protestantischen Pfarrer Bornhauser rühmt, daß er politischen Vereinen angehört, in denselben begeisterte Reden gehalten, und scharf politisiert habe; wenn aber anderseits die durch den „Fortbildungsschüler“ vertretenen Kreise in ihren politischen Parteiorganen Zetter und Mordio schreien, wenn ein katholischer Geistlicher irgendwo einen Männerverein gründet, oder, wie sie sagen, „sich in Politik einmischt.“ — Was dem einen recht, ist dem andern billig.

Ueber die Parteirichtung der sog. konfessionslosen Solothurnerschule hat die Debatte im Kantonsrat (Oktober) anlässlich des Antrags Prof. Walther v. Arx auf Abschaffung der Sittenlehre allen wünschenswerten Aufschluß gegeben.

Aargau. Aus dem Protokoll der Lehrerinnen-Konferenz in Zug.

Die letztjährige Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz fand am 10. Oktober im Salesianum bei Zug statt und war von circa 70 Lehrerinnen besucht. Den Vorsitz führte, wie in den früheren Jahren, der hochw. Seminardirektor Baumgartner von Zug. Ein vorzügliches Referat von Frä. Hürlemann, Lehrerin in Rorschach, handelte von der Herbart-Ziller'schen Lehrmethode. Die Referentin sprach im ersten Teile über die Konzentrations-Idee in Herbarts Methode im allgemeinen und zeigte im zweiten Teile an einem Beispiele deren Anwendung in der Praxis, speziell auf der Unterstufe, indem sie das „Sterntalermädchen“ als Gefinnungstoff zu Grunde legte und die verschiedenen Lehrfächer um diesen gruppierte.

Das Referat rief, wie die Sprecherin vorausgesehen hatte, einer lebhaften Diskussion für und gegen die Verwendung der Märchen als Gefinnungstoff und förderte auch über das Maß der Verwendbarkeit der Konzentrations-Idee verschiedene Ansichten zu Tage.

Als Thema für die nächstjährige Versammlung wurde vom Vorsitzenden vorgeschlagen:

„Rückblick auf die Bestrebungen und Errungenschaften auf dem Gebiete der Mädchenerziehung im verflossenen Jahrhundert.“

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und es fand sich sofort eine Referentin für diese interessante, doch nicht leichte Arbeit.

Der Verein hat dieses Jahr einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen, indem sich 29 Kolleginnen zur Aufnahme in denselben meldeten.

St. Gallen. a. In hier tagte die Konferenz der appenzellerischen Gewerbeschullehrer. Sie beschloßen, beim schweizerischen Gewerbeschulverein vorstellig zu werden, damit dieser ein speziell schweizerisches Lesebuch für Gewerbeschulen herstellen lasse.

Das Gesetz betreffend Lehrersynode kommt vor das Forum des Volkes. Die nötige Zahl Unterschriften zum Referendum ist gesammelt und dem Regierungsrate eingereicht.

Daß zwei katholische konservative Rheintaler Lehrer die Verfasser von St. Galler Lesebüchern sind, liegt einigen Herren anderer Richtung gar schwer auf dem Magen. Tatsache ist eben gleichwohl, daß bei der Konkurrenz-ausschreibung für das 7. Lesebuch fünf Arbeiten eingingen. Die Arbeit unserer zwei Mitglieder des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner, der Herren Benz und Zäch, wurde von der kantonalen Lehrmittelkommission einstimmig als die beste erklärt und angenommen. Der Erziehungsrat beauftragte hierauf die beiden obgenannten Herren auch mit der Ausarbeitung der übrigen Lehrbücher. Darum großes Geschrei bei einigen Neidern, welche aber die „Ostschweiz“ ganz gehörig heimgeschickt hat. —

b. Ein edles Lehrerherz hat aufgehört zu schlagen. In Thal starb nach längerer Krankheit am 21. Dezember 1900 Herr Lehrer Bernhard Kobler. 31 Jahre wirkte der selig Verstorbene an der katholischen Primarschule in Thal. Unter herzlichster Teilnahme feierte der geliebte Lehrer vor sechs Jahren sein 25jähriges Jubiläum. Allgemeine und herzliche Teilnahme zeigte sich beim Hinscheide und bei der Bestattung des wackern Mannes. Katholisch und protestantisch Thal nahm den innigsten Anteil. Unschuldige Knaben und starke Männer weinten am Sarge des Jugenderziehers, ein Beweis, wie lieb sie ihn hatten und wie ein braves Volk einen braven Lehrer ehrt. Diese Anhänglichkeit ehrt den Verstorbenen und die ganze Gemeinde. Papa Kobler war ein Lehrer im vollsten Sinne des Wortes. Liebe zu seinem Berufe, Liebe zu den Kindern, acht christlich religiöser Geist, wahre Frömmigkeit, Treue und liebevolle Freundschaft waren hervorragende Tugenden des verstorbenen Kollegen. „An Gottes Segen ist alles gelegen“ war sein Grundsatz. Er war auch ein eifriger Beförderer musikalischer Bestrebungen, ein trefflicher Organist und unermüdlicher Leiter des Cäzilienvereins.

Im letzten September fühlte Lehrer Kolber sich unwohl. Eine heimtückische Krankheit fesselte bald den sonst so gesunden und starken Mann ans Bett. Wohl vorbereitet und gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion machte dann eine Herzlähmung seinem Leben ein leider allzufrühes Ende. „Ruh' im Frieden, entschlafener Freund, vollendet ist die Pilgerbahn, entrückt bist du den Erden Sorgen, doch weiter geht des Schöpfers Plan, dir glänzet nun ein neuer Morgen. Heil dir, o Freund!“

N.

Zürich. a. Sekundarlehrer Seidel hat sich auf Seite der Kritiker des heutigen zürcherischen Schulweizens gestellt, indem er im Großen Stadtrat ausführte, man prüble zu viel und „ebe sich zu viel mit Kleinigkeiten ab.“ „Die Schulmeister werden so überfüttert, bis sie fast nichts mehr wissen (Heiterkeit) und so überfüttert man auch die Kinder und wird sie erst recht überfüttern, wenn man die schwächer Begabten wegnimmt.“ (Es handelte sich um Klassentrennung in mehr oder minder Begabte.)

b. **Medizinalprüfungen.** Die eidgenössischen Medizinalprüfungen für Aertzt, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte finden in Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg und Zürich statt und zwar nach dem neuen, seit 1. Januar 1901 in Kraft getretenen Reglement. Präsident des Prüfungsausschusses für Bern ist Herr Inseldirektor B. Surbeck, für Zürich Herr Dr. Hirzel-William und für Basel Hr. Dr. Courvoisier, welcher zugleich Präsident des leitenden Prüfungskomitees ist.

c. Die eidg. Maturitätsprüfungen für Aertzte, Zahnärzte und Apotheker finden sowohl für die deutsche als für die französische Schweiz vom 18. bis 21. März und vom 16. bis 19. September d. J. statt. Präsident des Prüfungsausschusses ist Herr Prof. Dr. Geiser in Rüschnacht-Zürich, welcher Anmeldungen bis spätestens 1. Februar und 1. August entgegennimmt.

Pädagogische Litteratur.

1. Die „Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht“, trefflich redigiert von dem rühmlichst bekannten Schriftsteller Ad. Jos. Cüppers in Ratingen und herausgegeben von L. Schwann in Düsseldorf, hat mit glanzvollem und inhaltsreichem Jubelheft den fünfzigsten Jahrgang eröffnet. Glück auf zu neuem mutigen Ringen und Schaffen! 50 Jahre im Dienste kath. Pädagogik verdient hohe Anerkennung. —

2. „Tabernakel-Wacht.“ 5. Jahrgang. 1. Heft. Laumann'sche Buchhandlung in Dülmen. 12 Hefte = 1½ Fr. 24 Seiten stark, inhaltsreich, zweckentsprechend, teilweise illustriert.

3. Bei Albert Auer, Musikalienhandlung in Stuttgart, erschien eben „Sänger-Kompaß“ von E. Förderer. Es enthält das kleine Büchlein die notwendigsten Winke und Ratschläge für jeden Sänger eines Männergesangsvereins. Die Fragen „Was sollen wir singen? Wie sollen wir singen? Wie denken wir uns eine Singprobe? Wie denken wir uns eine Ausführung? (Konzert). Wie pflegen wir unsere Stimme?“ finden praktische und ungeschmeichelte Lösung. Der „Anhang“ beantwortet dem Männerchordirigenten die Fragen: „Welches Verhältnis nehme ich zu meinen Sängern ein? Welche praktische Außerlichkeiten beobachte ich? Wie erteile ich den Chorgesangs-Unterricht? und Wie dirigiere ich? Preis unbekannt, aber bei dem handlichen Kleinformat und den 60 Seiten offenbar billig. Ein wertvolles Büchlein, das geeignet ist, die edle Sangeskunst zu fördern! — o —

4. „Die katholische Welt“, redigiert von Leonz Niederberger, 13. Jahrgang, 12 Hefte à 50 Rp. zu beziehen durch Adelrich Benziger & Co., Einsiedeln. Das 4. Heft enthält zahlreiche Illustrationen, so Dr. Ernst Lieber, eine Hochzeit im Schwarzwald, südtalientische Volkstrachten, das Eisenbahnunglück bei Offenbach u. v. a. Inhalt: Das Liefeli vom Echhof, — Wirnis und Klärung, — Von chinesischer Damenmode, — Hervorragende Konvertiten aus dem Judentum u. a. m. Als Schriftsteller treten auf: Felix Wolf, Hedda Langauer, Marie Scotta, Dr. Robert Klimsch, M. di San Calisto u. a. Verlag der Kongregation der Pallotiner in Limburg a. d. Lahn.

5. „Alte und Neue Welt,“ redigiert von Karl Muth, 35. Jahrgang. 12 Hefte à 65 Rp. bei Benziger & Co., A. G., Einsiedeln, Waldshut u. Köln a. Rh.

Heft 5 enthält 52 Illustrationen, meist einzelne Partien des inhaltlichen Teiles erläuternd, so namentlich zeitgemäß wirkend in der Abteilung „Für Frauen und Kinder“ und in der gediegenen politischen „Rundschau“. — Inhaltlich stoßen wir auf die Fortsetzung der hochberühmten „Kreuzritter“ von Sienkiewicz, auf Vater Colomas „Er war ein heiliger“ und auf „Die Insel des Friedens“ von M. von Derken. Schönfels liefert eine litterarische Skizze über Erzherzog Ludwig Salvator, Baumberger plaudert angenehm und belehrend weiter über die Weltausstellung in Paris, und Dr. Guilbert bespricht die Gicht. Ein wahrhaft eminent reichhaltiges Heft.

6. „Deutscher Hauschat,“ 18 Hefte à 50 Rp. Heft 4 bietet 56 Illustrationen. Als Autoren rücken auf Curt Yorke, P. Ansgar Böllmann, Gustav Meyer, Hencemius, Fröhlich, Otto von Schaching, Al. Müller, Dr. Woermann u. a. Der laufende Roman nennt sich „Hilary“ von Herrenwaldau, daneben finden wir Skizzen, geschichtliche Sittenbilder, Biographisches und viel anderes.